

Im Lagerhaus  
Davidstrasse 44 | CH-9000 St. Gallen  
T +41 71 223 58 57  
info@openartmuseum.ch  
www.openartmuseum.ch

open  
art  
museum

zentrum  
für outsider kunst

## Presstext zur Ausstellung:

### lumbung brut

### Kunstateliers als Kollektiv

### 28. September 2023–25. Februar 2024



**Hochauflösende Abbildungen finden Sie auf unserer Homepage:**

<https://openartmuseum.ch/ausstellungen/>

**Sollten Sie noch weitere Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte an:**

[philipp.gross@openartmuseum.ch](mailto:philipp.gross@openartmuseum.ch)

## lumbung brut Kunstateliers als Kollektiv

### lumbung brut

*Who has the right to enter the art academy? Do you think it is really for everyone?»  
\*foundationClass\*collective, documenta 15*

Die documenta 15 verwendete den Begriff *lumbung* (indonesisch für Reisscheune) als zentrales Motiv. In der Reisscheune wird der Reis gemeinsam gesammelt und miteinander geteilt, die Ressourcen stehen allen zur Verfügung. Teilen und zusammenarbeiten, sich umeinander kümmern, wurde als Grundgedanken auf künstlerisches Schaffen übertragen. Zum *lumbung*-Netzwerk der documenta gehörten auch Open Studios, divers arbeitende Kunstateliers. Im geschützten Setting bieten Open Studios Freiräume künstlerischen Schaffens für Menschen mit einem Unterstützungsbedarf, der ihnen den Zugang zur Kunstakademie verwehrt.

*9 Open Studios, 29 Künstler\*innen, 157 Werke*

Für die Ausstellung *lumbung brut* sind **29 Künstler\*innen** aus **9 Open Studios der Schweiz** eingeladen. Mit **157 Werken** zeigen sie klar ihre Einordnung in die zeitgenössische Kunst. Darunter sind die Schweizer Preisträger und Nominierten des euward (European Art Award for Painting and Graphic Arts in the Context of Mental Disability): Clemens Wild, Markus Buchser, Raphael Waldis. Die Fondation Jacqueline Oyex zeichnet regelmässig Künstler\*innen aus, verbunden mit Werkschenkungen. Arbeiten von Bernard Grandgirard, Ronald Saladin und Myriam Schoen gelangten so in die Sammlung des open art museum. Christoph Diemand, Andrea Müller und Esther Wettach haben den Trogener Kunstpreis erhalten.

Im Austausch von Wissen und Erfahrungen, voneinander Lernen, Teilen von Raum und Materialien inspirieren und bereichern sich Kunstschaffende in den Ateliers gegenseitig. Im Miteinander entstehen neue kreative Prozesse. Sie fördern herausragende künstlerische Entwicklungen. In der Ausstellung entstehen neue Werkdialoge. Das *lumbung*-Konzept definiert Open Studios als kollektive Stärke, Künstler\*innen zu ermächtigen. Sie zeigen das Potential gemeinschaftlichen Kunstschaffens und leben Diversität als künstlerische und soziale, gesellschaftliche Chance vor.



Clemens Wild (\*1964), Atelier Rohling, Bern, Preisträger euward 7

Werkhof, 2022, Acryl, Farbstift, Bleistift auf Holz, 55 x 61 x 0,5 cm, Kunstsammlung Kanton Bern

## **lumbung – Das künstlerische Konzept der documenta 15 und seine Übertragung auf Outsider Art und Open Studios**

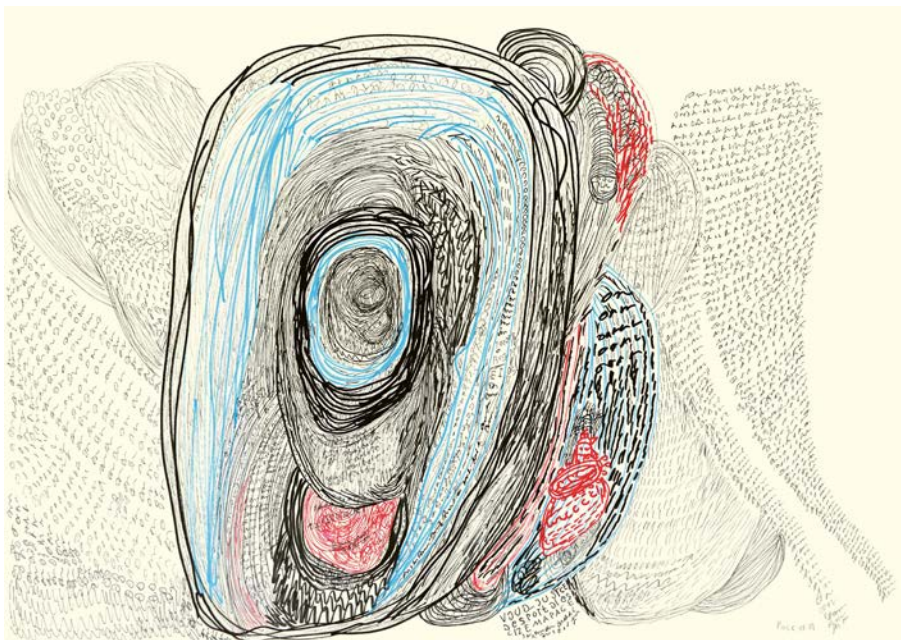
«Um nun die Gemeinsamkeiten, die Verbindung zwischen dem **Konzept** eines Offenen Ateliers und der **Idee** des lumbung-Kollektivs herzustellen, muss man also etwas tiefer graben. Ich sehe in Beidem – und das wird Sie hoffentlich überraschen – ich sehe in Beidem eine Form der menschlichen Spiritualität, eine Form der Geistigkeit.»  
Klaus Mecherlein, Kurator euward

Für die documenta 15, eine der renommiertesten Kunstaussstellungen der Welt, hat das Kurator\*innenteam der Ausgabe im Jahr 2022 ein faszinierendes Konzept vorgestellt, das als *lumbung* bekannt wurde. Inspiriert von den traditionellen gemeinschaftlichen Reisspeichern in Indonesien, stellt *lumbung* eine innovative Herangehensweise an die Kunstproduktion und Kunstpräsentation dar. *lumbung* schafft Raum für Zusammenarbeit, Austausch, Wechselwirkung und gemeinsames Schaffen, indem verschiedene Menschen im Kunstkollektiv zusammengeführt werden.

Indem wir das Konzept *lumbung* auf Art Brut/Outsider Art und Open Studios anwenden, sehen wir eine ähnliche Dynamik der Zusammenarbeit und des Austauschs. Diverse Kunstkollektive, bestehend aus Künstler\*innen mit unterschiedlichem Hintergrund und Erfahrungsschatz oder Unterstützungsbedarf, schliessen sich in offenen Ateliers zusammen, um gemeinsam zu arbeiten und voneinander zu lernen. In dieser offenen Gemeinschaft entstehen neue Ideen und Perspektiven, die den kreativen Prozess bereichern.

Das Konzept *lumbung* lässt (Kunst-)Grenzen überwinden und ermöglicht die Schaffung von Plattformen für Diversität, auf denen verschiedene Formen des künstlerischen Ausdrucks gleichberechtigt nebeneinander existieren. Es fördert den interkulturellen Dialog, die Wertschätzung von Vielfalt und die Stärkung der Gemeinschaft.

Die documenta als Plattform für zeitgenössische Kunst dient hier als Katalysator, das Konzept *lumbung* weiter zu verbreiten und zu etablieren. Es bietet die Möglichkeit, die Kunstwelt aufzubrechen, neue Stimmen der Kunst wahrzunehmen, zu hören und gemeinsam eine lebendige und diverse Kunstgemeinschaft zu gestalten.



Pascal Vonlanthen (\*1957), CREAHM Fribourg, Finalist Swiss Art Awards 2020/2022  
Vaud, 2021, Filzstift und Tuschestift, 70 x 100 cm, Courtesy Lovay Fine Arts.

## Open Studios – Orte künstlerischer Entwicklung

Verschiedene Künstler\*innen der Ausstellung haben im Kunstkollektiv der offenen Ateliers eine überzeugende Entwicklung vollzogen und wurden ausgezeichnet:

### **euward (European Art Award for Painting and Graphic Arts in the Context of Mental Disability)**

Clemens Wild (Preisträger euward 7/2018)

Markus Buchser (nominiert euward 5/2010, 7/2018, 9 für die Ausstellung im Haus der Kunst, München, 2024)

Raphael Waldis (nominiert euward 8/2021)

Der euward ist bis heute der einzige internationale Kunstpreis mit kontinentaler Reichweite, der für Kunst im Kontext kognitiver Beeinträchtigung gegründet wurde. Ein vergleichbarer, bedeutender Kunstpreis mit Kontinuität ist weder in Europa noch auf einem anderen Kontinent bekannt. Der euward wurde mit dem Deutschen Kulturförderpreis 2022/23 ausgezeichnet. Initiator und Kurator: Klaus Mecherlein, München, Leiter des Atelier Augustinum (Atelier hpca)

### **Distinction Jacqueline Oyex 2021**

Bernard Grandgirard

Ronald Saladin

Myriam Schoen

Die Fondation Jacqueline Oyex zeichnet regelmässig Künstler\*innen aus, verbunden mit Werkschenkungen. Arbeiten von Bernard Grandgirard, Ronald Saladin und Myriam Schoen gelangten so in die Sammlung des open art museum.

### **Swiss Art Awards**

Pascal Vonlanthen (Finalist 2020, 2022)

### **Trogener Kunstpreis**

Christoph Diemand (2016)

Andrea Müller (2005)

Esther Wettach (2017)



deess (\*1977), Kubeis – Kunstwerkstatt an der Lorze, Cham, enceinte (Paris), 2023, Malertape, 23 x 20 x 11 cm, Privatbesitz.

## **Beteiligte Ateliers und Künstler\*innen**

### **Atelier Rohling, Bern**

Marco Glauser  
David Jacot  
Clemens Wild

### **BSB Kreativwerkstatt, Bürgerspital Basel**

Markus Buchser  
Pedro Gonzales  
Oliver Reigber  
Ronald Saladin  
Prisca Schrag  
Anna Speranza  
David Vogelsanger  
Stephan Zeiter

### **CREAHM Fribourg**

Rosalina Aleixo  
Margot Gillard  
Bernard Grandgirard  
Silvia von Niederhäusern  
Myriam Schoen  
Pascal Vonlanthen

### **Kubeis – Kunstwerkstatt an der Lorze, Cham**

Clea Baschung  
Dave  
deess  
Mirjam Diener  
Andreas Tschappu

### **Kunstwerkstatt Waldau, Bern**

Regina Eichenberger  
Marco Güdel  
Rebecca Schmid

### **Stiftung Säntisblick, Degersheim**

Esther Wettach

### **Tandem, Abtwil**

Andrea Müller

### **Tobias-Haus Zürich**

Raphael Waldis

### **Verein Zürcher Eingliederung**

Christoph Diemand

## Künstler\*innenbiografien

### **Markus Buchser (\*1959)**

#### **BSB Kreativwerkstatt, Bürgerspital Basel**

Markus Buchsers Hauptinteresse gilt der Architektur und urbanen Strukturen. In seinen Gemälden und Zeichnungen verarbeitet er fragmentarisch persönliche visuelle und räumliche Erinnerungen. Oder er zeigt eigene Interpretationen von Gebäuden, ausgehend von Illustrationen oder topografischen Modellen. Aus Pappe, Klebeband und Acrylfarbe baut er dreidimensionale Architekturmodelle. So schafft Markus Buchser mithilfe multiperspektivischer Skizzen in seinen «Kombinationen» eine neue Weltordnung. Nachdem Markus Buchser, geboren in Basel, die ersten fünfundzwanzig Jahre seines Berufslebens auf einem Bauernhof im Schweizer Jura gearbeitet hat, tritt er 2001 in die Kreativwerkstatt des Bürgerspitals Basel ein. Sofort entwickelt er einen unabhängigen Ansatz und seine unverwechselbare Bildsprache. Im Atelier reift er zu einem international beachteten Künstler. Markus Buchser wurde schon dreimal für den euward nominiert (European Art Award for Painting and Graphic Arts in the Context of Mental Disability): 5/2010, 7/2018, 9 für die Ausstellung im Haus der Kunst, München, 2024. Er wird von Mir'arts unterstützt, einem Programm der ASA-Handicap Mental Association.

### **Pedro Gonzales (\*1966)**

#### **BSB Kreativwerkstatt, Bürgerspital Basel**

Pedro Gonzales ist ein Allrounder. In seinen Arbeiten berühren sich Kunst und Design. Er zeichnet, malt, recycelt seine Blätter zu Collagen, fertigt Schmuck, Kleider, Accessoires oder Möbelstücke und baut kleine bis zu lebensgrosse Figuren. Sein Interesse gilt dem Ornament, der Farbe, Form, dem Material und Duktus. Er liebt die handwerkliche Herausforderung.

Pedro Gonzales ist langjähriger Künstler in der Kreativwerkstatt des Bürgerspitals Basel, wo er den verschiedenen Techniken nachgehen kann.

### **Oliver Reigber (\*1964)**

#### **BSB Kreativwerkstatt, Bürgerspital Basel**

Oliver Reigber ist ein Geschichtenerzähler. Er erzählt von den Höhen und Tiefen des Menschseins und beleuchtet emotionale Abgründe ebenso wie konkretes Alltagsgeschehen. Er zeigt Atelierszenen der Kreativwerkstatt, wo er seit vielen Jahren arbeitet, wie auch Ausstellungen, an denen er selbst teilgenommen hat und die ihm wichtig sind. Mit schonungslosem Blick und bestechend dynamischen Perspektiven drückt er Unausgesprochenes in seinen Bildserien aus, die sich formal an Graphic Novels orientieren (Comic-Stil, Sprechblasen).

In seiner gezeichneten Autobiografie *Der Berg ruft* (2007) schildert Oliver Reigber seinen Unfall beim Drachenfliegen, wie er überlebt, wenn auch beeinträchtigt, wie er schliesslich den Weg in die Kreativwerkstatt des Bürgerspitals Basel findet und hier seinen Platz im Leben. Er setzt seine Bilderzählungen existentieller Fragen fort in der zeichnerischen Umsetzung literarischer Vorlagen: Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt, Paulo Coelho, Shakespeare, Oscar Wilde und Nabokov. Auch aktuelle politische Geschehnisse greift er auf. Seine jüngsten Bildserien widmen sich Donald Trumps Amerika und dem Ukraine-Krieg.

**Anna Speranza (\*1962)****BSB Kreativwerkstatt, Bürgerspital Basel**

«WENN ICH SCHREIBE DER PAPIER HAT MEHR GEWICHT», weiss Anna Speranza. Sie manifestiert ihre Gedanken – Visionen, wie sie selbst sagt – in Collagen und Gemälden. Ihr Werk ist geprägt von der unermüdlichen Fragestellung, wie das Gedachte und Gefühlte real umzusetzen ist. Physiognomie orientiert sich für sie am Erleben.

Ihre Frauenfiguren sind ultimativ körperlich, ohne immer den anatomischen Gegebenheiten zu folgen. Sie verwischt die Grenzen zwischen dem Körper und seiner Umgebung, zwischen dem Gedanken und der Realität.

Anna Speranza ist langjährige Künstlerin in der Kreativwerkstatt des Bürgerspitals Basel. Hier ist sie im engen Austausch mit ihrer Atelierfreundin Anouk Born, die sie wiederholt in ihre Arbeiten einbezieht.

**Ronald Saladin (\*1964)****BSB Kreativwerkstatt, Bürgerspital Basel**

Unermüdlich fährt Ronald Saladin wie ein Seismograph mit dem Stift über das Papier. Es entsteht ein knäuelartiges Geflecht von Strichen, das sich in immer neuen Schichten verdichtet. Die vibrierenden Farbgebilde dehnen sich scheinbar ohne Anfang und Ende auf dem Blatt aus und bewirken einen Tiefensog. Bricht die Spitze des Farbstiftes ab oder ist die Mine des Kugelschreibers leer, zieht Ronald Saladin mit dem Stift so weiter seine Bahnen übers Papier. Es bilden sich farblose Furchen und Löcher. Diese Spuren sind integraler Teil der Arbeiten. In einer Art «écriture automatique» entstanden, sind es doch bewusst geschaffene Kompositionen von Farbe und Form, zwischen Dichte und Leere, Ballung und singulärem Strich. In der raumgreifenden Bewegung macht er aber vor dem Blattrand Halt und bleibt im kleinen Format. Ronald Saladin ist langjähriger Künstler in der Kreativwerkstatt des Bürgerspitals Basel. 2022 hat er die Auszeichnung der Fondation Jacqueline Oyex erhalten. Damit verbunden ist der Ankauf einer Werkgruppe, die so als Schenkung in das open art museum gelangte. Er wird von Mir'arts unterstützt, einem Programm der ASA-Handicap Mental Association.

**David Vogelsanger (\*1974)****BSB Kreativwerkstatt, Bürgerspital Basel**

David Vogelsanger verfällt beim Zeichnen in einen regelrechten Bewegungsfluss. Intuitiv und farbkraftig löst er gegenständliche Formen in gestisch dominierte, abstrakte Farbflächen auf. Oder er formt aus Farbflächen neue, geheimnisvolle Motive. Mit seinem dynamischen, expressiven Strich erzeugt David Vogelsanger satte Farbschichten auf dem Papier. Auch plastische Arbeiten gehören zu seinem Werk.

David Vogelsanger arbeitet seit 2017 in der Kreativwerkstatt des Bürgerspitals Basel. Er wird von Mir'arts unterstützt, einem Programm der ASA-Handicap Mental Association.

**Prisca Schrag (\*1966)****BSB Kreativwerkstatt, Bürgerspital Basel**

Die Arbeiten von Prisca Schrag bestechen durch die Intensität der Farben. Sorgfältig repetiert und variiert sie ihre Motive, die sie oft der Tierwelt entnimmt und gestaltet auf diese Weise geometrische Muster in rhythmischen Anordnungen wie auch serielle Bildgeschichten.

Prisca Schrag ist langjährige Künstlerin in der Kreativwerkstatt des Bürgerspitals Basel.

**Stephan Zeiter (1963–2013)**  
**BSB Kreativwerkstatt, Bürgerspital Basel**

Stephan Zeiters Arbeitsplatz war ein Gedankenlabor, in dem er acht Jahre lang in der Kreativwerkstatt des Bürgerspitals Basel bis zu seinem Tod recherchierte. Hier ordnete er Papiere, Zeitungsausschnitte und Tabellen: «Ich suche Zahlen, Wörter, Buchstaben, Symbole und Bilder, vernetze sie, damit am Schluss die Chaostheorie sichtbar wird.» Entlang seiner Notizen skizzierte, malte, klebte, baute und collagierte er seine Werke. Sie scheinen Ordnung in eine Welt bringen zu wollen, die unübersichtlich und schwierig zu verstehen ist. In Collagen und Assemblagen verbindet der ehemalige Spengler die Chaostheorie fragmentarisch mit dadaistischen Elementen. Gegenständliches und Abstraktes, Schrift und Bild vermischen sich. Inhaltlich nimmt Stephan Zeiter Bezug auf politische, soziale und gesellschaftliche Themen aus Basel oder seiner Wahlheimat, dem Wallis.

**Marco Glauser (\*1992)**  
**Atelier Rohling, Bern**

Marco Glauser präsentiert uns eine Welt, in der Dinosaurier auf Mangas treffen, um sich gegen eine fiese chauvinistische Welt zu verbünden und bedrohte Tiere zu beschützen. Sein Alter Ego «Fatman», der Dinosaurierforscher, steht ihnen dabei zur Seite. Marco Glauser führt uns durch den Dschungel prähistorischer Fauna und moderner Technik. Dabei kombiniert er Symbole und Archetypen zu einer eigenständigen Sprache. Seit 2015 arbeitet er im Atelier Rohling in Bern. Rohling versteht sich als Kollektiv, das einen zeitgemässen und gleichberechtigten Kunstbegriff fordert und fördert. Rohling ist Atelier und Labor für künstlerische Produktionen und Interaktionen, eine soziale Skulptur. Marco Glauser wird von Mir'arts unterstützt, einem Programm der ASA-Handicap Mental Association.

**David Jacot (\*1974)**  
**Atelier Rohling, Bern**

Im Zentrum von David Jacots Arbeiten steht der Körper der Frau. Mit Farbstift, Tinte und Gouache zeichnet und malt er immer wieder nackte Frauen und nackte Paare. Die Berührung ist ein zentrales Motiv, das er auf vielfältige Weise darstellt. Seine Bilder sind ein Mix zwischen Erotik und Exotik. Schon lange vor dem aktuellen Trend beschäftigte sich David Jacot mit Genderfragen. David Jacot arbeitet seit 2014 im Atelier Rohling in Bern. Rohling versteht sich als Kollektiv, das einen zeitgemässen und gleichberechtigten Kunstbegriff fordert und fördert. Rohling ist Atelier und Labor für künstlerische Produktionen und Interaktionen, eine soziale Skulptur. David Jacot wird auch vertreten von der Henry Boxer Gallery, London.

**Clemens Wild (\*1964)**  
**Atelier Rohling, Bern**

In comicartigen Kombinationen von Bild und Schrift dokumentiert Clemens Wild den Alltag in Fürsorgeeinrichtungen. Er erzählt vom Schicksal einfacher und marginalisierter Menschen. Dabei nimmt er eine vehement gesellschaftskritische Haltung ein. Er bringt «jene auf eine Bühne, die im Schatten leben» (Klaus Mecherlein). Mit 11 Jahren habe er die ersten Zeichnungen mit weiblichen Charakteren gemacht,



erzählt Clemens Wild. Inspiriert durch die Fotoromane des *Bravo*-Magazins entstanden eigene Comics. Sein Werk umfasst Collagen, Tuschezeichnungen und Acrylmalerei. Als Bildträger dienen neben Papier auch Tragtaschen, Boxen oder Lampenschirme. Clemens Wild arbeitet seit 2012 im Atelier Rohling in Bern. Rohling versteht sich als Kollektiv, das einen zeitgemässen und gleichberechtigten Kunstbegriff fordert und fördert. Rohling ist Atelier und Labor für künstlerische Produktionen und Interaktionen, eine soziale Skulptur.

Clemens Wild wird von Mir'arts unterstützt, einem Programm der ASA-Handicap Mental Association.

2018 wurde er mit dem Kunstpreis euward ausgezeichnet (European Art Award for Painting and Graphic Arts in the Context of Mental Disability).

### **Rosalina Aleixos (\*1968)**

#### **CREAHM Fribourg**

«Ob sie Häuser, Burgen, Bäume oder Engel zeichnet, Rosa-lina Aleixos tiefe Motivation besteht immer darin, denen, die ihre Werke betrachten, Glück und Trost zu bereiten» (Gion Capeder).

Es sind Farbkompositionen, die von figurativen, geometrischen Elementen und ornamentalen Strukturen durchzogen sind und zu rhythmischen Schwingungen geraten.

Seit 2013 arbeitet Rosalina Aleixos im Atelier CREAHM Fribourg. Sie wird von Mir'arts unterstützt, einem Programm der ASA-Handicap Mental Association.

2017 erhielt sie den Schweizer Art Brut-Preis Aare Brut.

### **Margot Gillard (\*1988)**

#### **CREAHM Fribourg**

Die Bildwelt von Margot Gillard weist meist figürliche Szenen auf. Mit wenigen schnellen Strichen umfasst, scheinen die Figuren jedoch den Bildraum der hier gezeigten Waldszenen eher wie Statisten auszufüllen, als dass sie im Zentrum stehen. Tatsächlich liegt Margot Gillards Konzentration hier auf der Natur. Die übergrossen mächtigen Bäume bilden den künstlerischen Schwerpunkt. Wie prächtige Farballons oder wattige Wolken schweben sie über den traumartigen Szenen.

Margot Gillard arbeitet seit 2009 im Atelier CREAHM Fribourg. Sie wird von Mir'arts unterstützt, einem Programm der ASA-Handicap Mental Association.

### **Bernard Grandgirard (\*1956)**

#### **CREAHM Fribourg**

Heranbrausende Züge, Eisenbahnnetze, die in das Stadtgefüge eingebettet sind, Automobile, die über uns hinweg zu sausen scheinen. Bernard Grandgirard bietet Roadmovies aus schwindelerregenden Perspektiven.

Schon seit der Gründung 1998 arbeitet Bernard Grandgirard im Atelier CREAHM Fribourg. Die Fondation Jacqueline Oyex verleiht regelmässig die Jacqueline Oyex-Auszeichnung, mit der Künstler\*innen unterstützt werden sollen, die ein breiteres Publikum verdienen. Mit dem Ankauf einer Werkgruppe von Bernard Grandgirard, Ronald Saladin und Myriam Schoen gelangten diese Werke 2022 als Schenkungen in das open art museum. Die drei Künstler\*innen werden auch von Mir'arts unterstützt, einem Programm der ASA-Handicap Mental Association.

### **Silvia von Niederhäusern (\*1976)**

#### **CREAHM Fribourg**

Das Werk von Silvia von Niederhäusern ist dem Kreis gewidmet. Immer wieder zieht sie Kreisformen über das Blatt – in kleineren wie in übergrossen Formaten. Einmal sind sie additiv nebeneinandergesetzt, dann überschneiden sie sich, wachsen zu immer grösseren Blasen an und verdichten sich zu rauschenden Farbkaskaden. Es ist eine gestische Malerei, deren starke Dynamik spürbar bleibt.

Silvia von Niederhäusern arbeitet seit 2011 im Atelier CREAHM Fribourg. Sie wird von Mir'arts unterstützt, einem Programm der ASA-Handicap Mental Association.

### **Myriam Schoen (\*1971)**

#### **CREAHM Fribourg**

Myriam Schoen ist Malerin. Allein aus der Farbe baut sie ihre Bilder auf. Meist sind es Naturlandschaften in einem expressiven Stil, der den Pinselstrich sichtbar lässt und die Wildheit der Natur unterstützt.

Schon seit der Gründung 1998 arbeitet Myriam Schoen im Atelier CREAHM Fribourg. Die Fondation Jacqueline Oyex verleiht regelmässig die Jacqueline Oyex-Auszeichnung, mit der Künstler\*innen unterstützt werden sollen, die ein breiteres Publikum verdienen. Mit dem Ankauf einer Werk-gruppe von Myriam Schoen, Bernard Grandgirard und Ronald Saladin gelangten diese Werke 2022 als Schenkungen in das open art museum. Die drei Künstler\*innen werden auch von Mir'arts unterstützt, einem Programm der ASA-Handicap Mental Association.

### **Pascal Vonlanthen (\*1957)**

#### **CREAHM Fribourg**

Pascal Vonlanthen arbeitet mit Zeichen und Symbolen, mit denen er seine ganz eigene Schrift entwickelt. Der Alpha-Bet lässt sich vor allem von Zeitungen inspirieren. Pascal Vonlanthen spielt mit dem Wechsel von Verdichtung und Leerstellen. Er gruppiert die Zeichen zu Kolonnen und Gruppen, die sich zu freien Gebilden und Faltungen formieren, oder er lässt sie in lockeren Reihen laufen. Die so entstehenden Bewegungen entwickeln sich rhythmisch, pulsierend. Sie erscheinen wie Buchstabenlaute oder musikalische Notationen. Gestisch kreisende Linien verdichten sich zu Rotationen und verstärken die Dynamik und den Ton.

Jason Wu, Mode-Designer aus New York und Kreativeur des Kleides, das Michelle Obama beim Amtsantritt ihres Mannes zum US-Präsidenten trug, hat sich von den Zeichnungen von Pascal Vonlanthen inspirieren lassen.

Pascal Vonlanthen arbeitet schon seit der Gründung 1998 im Atelier CREAHM Fribourg. 2020 und 2022 war er Finalist der Swiss Art Awards. Er wird von Lovay Fine Arts vertreten und von Mir'arts unterstützt, einem Programm der ASA-Handicap Mental Association.

### **Clea Baschung (\*1982)**

#### **Kubeis – Kunstwerkstatt an der Lorze, Cham**

Seit Mai 2020 arbeitet Clea Baschung in der Kunstwerkstatt Kubeis. Zu ihrer Kunst sagt sie selbst:

«Ich male, zeichne, gestalte intuitiv und experimentiere mit Urfarben und Urformen. Verschiedene Materialien und Techniken wie Aquarellfarbe, Tusche, Ölfarbe, Gouache, Grafit, Airbrush, Ton, Pigmente, Papiere, Kleber, Wasser, Blätter verbinde ich auf sen-

sible Art und Weise.

In meinem Schaffensprozess entsteht schnell eine grosse Fülle. Eines folgt auf das Andere, bewegt, immer im Fluss. Meine Werke sind gleichwertig, miteinander in Beziehung und in wechselseitigem Austausch. Sie sind abstrakt, sichtbar ist ihre Nähe zur Natur. Sie verändern sich, leben, wachsen, spielerisch, leicht, lichtvoll, freudvoll, sind ohne Anfang, ohne Ende und ohne Ziel. Ich bin Natur und schaffe Natur. Mein Werk, meine Welt, mein Universum ist von grosser Tiefe.»

### **Dave (\*1979)**

#### **Kubeis – Kunstwerkstatt an der Lorze, Cham**

Kreativität ist ein fester Bestandteil in Daves Leben. Seit er sich erinnern kann, malt, zeichnet und gestaltet er mit den verschiedensten Materialien. Bekleidungsgestalter war eine folgerichtige Berufsausbildung. Dave sagt, das Gestalten habe für ihn stets auch einen meditativen Aspekt. Seine Arbeiten sind dabei genau geplant und sorgfältig umgesetzt. In den letzten Jahren entwickelt Dave aufwändige Textil-Projekte: Webbilder, Häkelobjekte, Strickinstallationen, Kleiderperformances – für deren Realisierung er jeweils weitere Personen sucht. So ist ein Stück seines gestrickten *Himmels* in Gemeinschaftsarbeit an der Museumsnacht 2023 im open art museum entstanden. Die Projektumsetzung als soziales Handeln ist für ihn ebenso relevanter Teil des Kunstwerkes wie das fertige Objekt selbst. Dave arbeitet seit April 2014 in der Kunstwerkstatt Kubeis.

### **deess (\*1977)**

#### **Kubeis – Kunstwerkstatt an der Lorze, Cham**

Der Künstler deess hat eine wechselvolle berufliche Geschichte hinter sich. Auf eine kaufmännische Ausbildung folgten Erfahrungen als Holzbildhauer und eine Malerlehre. Ein Experimentierfeld und Inspirationsquelle für seine Kunst, frei von gesellschaftlichen Erwartungen, findet er jedoch am stärksten in der «fünften Jahreszeit», der Lozärner Fasnacht. Freies künstlerisches Arbeiten findet deess in der Kunstwerkstatt Kubeis, die er erst seit Mai 2023 nutzt. Dabei lässt er sich von seinen Ideen und seiner spielerischen Neugier leiten. Neu ist seine Arbeit mit Malerkrepp, angeregt durch ein gemeinschaftliches Ausstellungsprojekt der Kunstwerkstatt im Kunstkubus Cham. Mit dem Klebeband gestaltet er mit höchster Präzision unvergleichbare verästelte und ausufernde Miniaturwelten, die mit ihrem Detailreichtum faszinieren.

### **Mirjam Diener (\*1977)**

#### **Kubeis – Kunstwerkstatt an der Lorze, Cham**

Als Mirjam Diener 2012 aus gesundheitlichen Gründen plötzlich viel mehr Zeit zur Verfügung hat, steigt sie als Autodidaktin ins künstlerische Schaffen ein und nutzt die Kunstwerkstatt Kubeis seit August 2015 als Atelier. Ihr erstes Projekt dort ist eine grosse Werkserie geometrischer Mandalas. Ohne Skizzen und ohne Hilfsmittel wie etwa einen Zirkel arbeitet sie frei mit dünnem Filzstift auf Fotokarton. Nachdem sie weitere Kunsttechniken ausprobiert hat, konzentriert sie sich wieder auf Zeichnungen mit dünnen Filz- oder Tinten-Gel-Stiften auf Fotokarton. Muster und Formen explodieren und 2019 dehnen sich schliesslich auch ihre Formate vom kleinen Blatt zu grossen Papierbahnen aus. Die zarten minuziösen Liniengespinste schaffen Muster und Körper, die miteinander in Kontakt treten und interagieren.▼

**Andreas Tschappu (\*1951)**  
**Kubeis – Kunstwerkstatt an der Lorze, Cham**

Der Zuger Künstler Andreas Tschappu zeichnet, malt und collagiert seit er denken kann. Er hält die Welt fest, wie sie ihm entgegentritt: direkt auf seinen vielen Reisen und Aus-flügen, oder vermittelt durch Kaffeerahm-Deckel und Wer-beprospekte, durch Bilder in der Presse, in Kunst- und Geschichtsbüchern. Mit einem offenen, sicheren Gespür für Formen und Farben und einem mutigen Strich gestaltet Andreas Tschappu Landschaften, Stadtansichten und städti-sche Szenen. Zu allen Werken vermerkt Tschappu getreulich das Datum der Entstehung, oft nennt er den abgebildeten Ort oder übernimmt wörtlich Bildlegenden. In der Ausstellung sind seine Kronkorken-Minaturbilder zu sehen.

Andreas Tschappu arbeitet seit ihrer Gründung 2012 in der Kunstwerkstatt Kubeis.

**Regina Eichenberger (\*1974)**  
**Kunstwerkstatt Waldau, Bern**

Mit einem Berg an Interessen und Neigungen ist Regina Eichenberger in die Welt gekommen. Ihre Dankbarkeit für diese Gaben und diese Vielfalt an Erfahrungen vom äusserst Einfachen bis hin zum zutiefst Überfordernden wächst im Verlauf ihres Lebens. Immer wieder findet sie neue Wege: als Lebensmittelverkäuferin, Landwirtin, Sekundarlehrerin, Musikerin, Masseurin, Zeitungsträgerin, Marathonläuferin – vom Abwasch über ein Neurowissenschaften- und Psychologie-Studium bis schliesslich zur körperzentrierten Psychotherapie. Seit 2022 arbeitet sie in der Kunstwerkstatt Waldau. Die Verbundenheit ihres Wesens mit der Erde und dem Ursprung allen Seins als zentrales Lebensprinzip, hat für sie grosse Wichtigkeit. Es sind Seins-Zustände, die sie in ihren Tonplastiken und Bildern zeigt.

**Marco Güdel (\*1983)**  
**Kunstwerkstatt Waldau, Bern**

Nach dem Abbruch einer Maler- und einer Gärtnerlehre folgen zunächst verschiedene Gelegenheitsjobs. 2001 schliesslich funktioniert Marco Güdel sein Zimmer in ein Atelier um und beginnt zu malen. Später entdeckt er das Fotografieren und stellt kurze Stop-Motion-Filme her. Dabei wird eine Illusion von Bewegung erzeugt, indem einzelne Bilder (Frames) von unbewegten Motiven – von Marco Güdel gezeichnet – aufgenommen und anschliessend aneinandergereiht werden.

Marco Güdel liebt das Fantastische, Surreale. Auch Ausser-irdische treten in seinen Filmen auf, die Gemeinschaft und Einsamkeit thematisieren.

**Rebecca Schmid (\*1968)**  
**Kunstwerkstatt Waldau, Bern**

2020 hat sich Rebecca Schmid der Kunstwerkstatt Waldau angeschlossen und malt seither in der Kunstwerkstatt sowie in ihrem eigenen Atelier. Die Malschule war schon in ihrer Kindheit ein Lieblingsort. 1987 tritt sie in die Kantonale Schule für Gestaltung Luzern (Vorkurs) ein und besucht 1989–1992 die Hospitantenklasse für Freie Kunst. Sie schliesst mit Diplom ab und arbeitet als Freelancerin für Werbeagenturen und als Illustratorin. 2002 erlebt sie eine schwere psychische Erkrankung. Sie sagt: «Es ist eine Erleichterung, wieder einen Pinsel zur Hand zu nehmen. Meine Krankheit ist ein verlassener Ort der Verlorenheit.

In dicken nebligen Dunst gehüllt steht dieser Ort in der Unfassbarkeit. In meinen Bildern möchte ich dieses Unbeschreibliche porträtieren. Ich male mich selbst und Andere. Köpfe von Menschen ineinandergeschlungen, fliessend, verschwommen. Mit kraftvoll grell leuchtenden Farben versuche ich dem Unsagbaren eine Form zu geben, beim Bilder malen verstehe ich mich selbst am besten. Dort habe ich das Gefühl am richtigen Ort zu sein.»

**Esther Wettach (\*1956)**  
**Stiftung Säntisblick, Degersheim**

Die in St. Gallen geborene Esther Wettach lebt seit vielen Jahren in der Stiftung Säntisblick in Degersheim, einer Wohn- und Arbeitsstätte. Esther Wettach ist ein Multitalent. Sie zeichnet, kreierte dichte Buchstabenbilder, zuweilen auch Assemblagen, und töpft. Aussergewöhnlich aber sind ihre Stickerarbeiten. Stich um Stich entsteht ein dichtes, dickes Geflecht aus buntem Garn, das zu abstrakten Farblandschaften wird, die nur sie zu entschlüsseln weiss. Es sind dreidimensionale kleinformatige Farbteppiche, deren Rückseite ebenso ansprechend ausgearbeitet ist wie die Vorderseite. 2017 hat Esther Wettach den Trogener Kunstpreis erhalten.

**Christoph Diemand (\*1956)**  
**Verein Zürcher Eingliederung**

Grossvater, Vater, Onkel, Bruder und Neffe: Sie alle sind Architekten. Zwangsläufig baut auch Christoph Diemand. Er sagt von sich: «Ich bin Architekt. Heuser baue, abrisse, holze, Bäume pflanze...nu das.» Täglich entsteht auf seinem Tisch ein neuer Bau, werden Bäume gesetzt – mit Bleistift auf weisses Papier gezeichnet. Die vielen Farbstifte, die er ebenfalls täglich in seiner Tasche mitbringt, bleiben ungenutzt. 2016 hat Christoph Diemand den Trogener Kunstpreis erhalten.

**Andrea Müller (\*1974)**  
**Tandem, Abtwil**

Zart gestrichelte Wolkenformationen zeichnet Andrea Müller. Erst beim näheren Blick lösen sie sich auf in unzählige kleine Strichfiguren. Auf die einfachste Form reduziert, sehen die Figuren bei Andrea Müller dennoch alle verschieden aus. Ihre zum Teil dichten Überlagerungen und die unterschiedliche Farbigekeit lassen sie mal gefangen und schwer wirken, andere leicht und leicht. Je nach Ausrichtung des Striches und nach Farbigekeit der Figuren entsteht eine Bewegung der ganzen Farbwolke. Sie drängt in eine Richtung, kumuliert oder sie verweht. Andrea Müller erhielt im ersten Jahr 2005 den Trogener Kunstpreis.

**Raphael Waldis (1991–2023)**  
**Tobias-Haus Zürich**

Eisenbahnen in allen Variationen sind die wohl meistgezeichneten Motive von Raphael Waldis. Neben Landkarten oder Kunst-Abbildungen bekannter Meister. Raphael Waldis ist mit dem Thema der Eisenbahn gross geworden, war doch sein Grossvater Alfred Waldis Mitbegründer und Gründungsdirektor des Verkehrshaus in Luzern. Grossvater und Enkel verband eine tiefe Beziehung und Raphael Waldis hat das Erbe des «Mister Verkehrshaus» in sein Werk übernommen.

In seinen Jahren im Tobias-Haus Zürich, 2014 bis 2020, fand er zu seiner speziellen künstlerischen Sprache. Das Tobias-Haus räumt der Kunst einen zentralen Stellenwert ein. Die Kunstateliers dienen als Orte der Begegnung und des Frei-raumes, eigene Kreativität zu entfalten und sich als schöpferisch tätiges Individuum bzw. Künstlerkollektiv zu erleben. Hier zeichnete Raphael Waldis wortlos ohne Unterlass. Mit einem Fineliner hat er seine Motive, manchmal ganze Zeitungsseiten kopiert, die Konturen immer wieder umfahren und die Formen mit einem Liniennetz gefüllt. Die Vorlage bis zur Unkenntlichkeit stark verfremdend, entstand ein unverkennbarer «Raphael». Nominiert für den euward 8/2021 (European Art Award for Painting and Graphic Arts in the Context of Mental Disability).

## Programm

### Vernissage

**Mittwoch, 27. September 23, 18.30 Uhr**

**Monika Jagfeld, Museumsleiterin**  
**Klaus Mecherlein, Kurator euward**  
**Michel Thévoz, Fondation Jacqueline Oyex**

### lumbung mit Dave

Samstag, 9. September 23, ab 18 Uhr

Zur Museumsnacht wird das open art museum zu einem open art space: Gemeinschaftliches Kunstschaffen gestaltet den noch leeren Ausstellungsraum. Dave (\*1979) ist seit 2014 Künstler im Kubeis, der Kunstwerkstatt an der Lorze in Cham. Für ihn ist eine Projektumsetzung als soziales Handeln ebenso wichtiger Teil des Kunstwerkes wie das Objekt selbst. Zusammen arbeiten wir in der Nacht an seiner Strickinstallation weiter, die dann in der Ausstellung zu sehen sein wird.

### lumbung für alle:

#### come together & work together

Jeden Sonntag, 15–17 Uhr,

«Anstich» Sonntag, 1. Oktober 23, 15 Uhr  
Quilten als soziales Ereignis, bei dem Patchworkstücke gemeinsam verarbeitet werden. Die Idee greifen wir auf und laden jeden Sonntag ein, bei Kaffee und Kuchen zum gemeinsamen Quilten zusammenzukommen: Gross und Klein, Jung und Alt. Den «Anstich» für das Gemeinschaftswerk begleitet Rahel Flückiger. Zur Finissage am 25. Februar werden wir beim ukrainischen Brunch das entstandene Werk feiern.

### Artist Talk mit Clemens Wild

Sonntag, 3. Dezember 23, 15 Uhr

Schon mit 11 Jahren habe er die ersten Zeichnungen mit weiblichen Charakteren gemacht, sagt Clemens Wild (\*1964). Er dokumentiert seine Umgebung, konfrontiert uns mit Menschen, die uns von ihrem Leben erzählen. Seit 2012 ist er im Atelier Rohling, einem Kollektiv von Künstler\*innen mit und ohne Beeinträchtigung mit Sitz am PROGR in Bern. Clemens Wild ist Preisträger des euward 7 (2018).

### Artist Talk mit Oliver Reigber

Sonntag, 4. Februar 24, 15 Uhr

2007 hat Oliver Reigber (\*1964) mit einer autobiografischen Graphic Novel *Der Berg ruft* seine künstlerische Arbeit in der BSB Kreativwerkstatt begonnen. Es folgten zeichnerische Umsetzungen literarischer Vorlagen, zu Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt u.a. Letzte Bildserien widmen sich Donald Trumps Amerika und dem Ukraine-Krieg.

### Aus gemeinsamen Schalen – Ukrainischer Sonntagsbrunch

Sonntag, 25. Februar 24, 11 Uhr

Beim gemeinsamen Brunch feiern wir das entstandene Gemeinschaftswerk.  
Anmeldung: [info@openartmuseum.ch](mailto:info@openartmuseum.ch)

### Kunstvermittlung und Informationen: [www.openartmuseum.ch](http://www.openartmuseum.ch)

Di–Fr 14–18 Uhr | Sa, So, Feiertage 12–17 Uhr  
geschlossen: 24./25./31.12.23, 1.1.24

### open art museum

Davidstrasse 44 | CH-9000 St. Gallen  
T +41 71 223 58 57 | [info@openartmuseum.ch](mailto:info@openartmuseum.ch)  
[openartmuseum.ch](http://openartmuseum.ch) | [instagram](#) | [facebook](#)

